

Wo der König der Lüfte auch mal seinen Fisch teilt

Der Seeadler ist hier zu Hause. Aktuell gibt es im Naturpark Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See inzwischen 22 Brutpaare. Die Mitarbeiter des Naturparks hatten mit Europas größtem Greifvogel schon so manche besondere Begegnung - traurige, aber auch ausgesprochen nette.



Ausgestopft können die Naturparkmitarbeiter die Adler auch mal ganz nah zeigen. Den präparierten Seeadler haben sie gerade erst bekommen.

Basedow. Wann hat man das schon mal? Ein Fischadler neben einem Seeadler. Lebend kriegt man die nicht so dicht zusammen. Jedenfalls nicht in solch scheinbarer Harmonie. Zu Hause sind beide in der Region aber schon. Dieser Seeadler wurde im November 2015 bei Scharpzwow entdeckt. Arbeiter, die seinerzeit die Stromleitung bauten, sahen das Tier offensichtlich verletzt über den Acker hüpfen und alarmierten die Naturparkverwaltung. Gudrun Marin-Ziegler gelang es dann auch, den Seeadler mit einer Jacke einzufangen. Vor seinem Schnabel und vor allem den Krallen habe sie schon ein bisschen Angst gehabt, gesteht sie. Aber dann sah sie auch schon die Bescherung: eine offene, schwere Verletzung an einer Schwinge. Beim Tierarzt stellte sich schnell heraus, dass die Wunde schon faulig und voller Maden war. Es wurde entschieden, den Seeadler einzuschläfern. „Das tut natürlich unwahrscheinlich weh. Ich hatte ganz schön zu schlucken“, denkt Gudrun Marin-Ziegler zurück. Aber wie auch der Befund später zeigte, sei die Entscheidung richtig gewesen. Die Schwinge hätte nicht mehr gerettet werden können, zudem waren bereits mehrere Organe angegriffen. 20 Jahre wurde dieser Seeadler übrigens alt. Als Präparat ist er jetzt zurück in der Naturparkverwaltung Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See. Zur Anschauung, um den König der Lüfte auch einmal ganz nah zu sehen.

Viel schöner aber ist, dass sich die majestätischen Vögel im hiesigen Naturpark offenbar immer heimischer fühlen. Das Problem sei nur, dass es zu wenig Wald gibt. Damit erhöhe sich schon der Stress bei den Tieren, weil es mit Brutplätzen eng wird. Aber der Bestand habe in den letzten Jahren leicht zugenommen, weiß Ranger Dietmar Schriever. Aktuell seien 22 Seeadlerbrutpaare bekannt. Im Naturpark Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See leben drei Adlerarten. Neben dem Seeadler auch der Fischadler und der überaus seltene Schreiadler, fügt Schriever hinzu. Während Fisch- und Schreiadler als Zugvögel erst Ende März, Anfang April aus dem Süden zurück erwartet werden, beginnen die Seeadler schon mit der Brut. Die Ranger hatten zuvor noch die bekannten Horststandorte kontrolliert. Jetzt ist es an den ehrenamtlichen Horstschutzbetreuern, Obacht zu geben. Sind die Seeadler in dieser Zeit doch besonders störanfällig. Das direkte Umfeld ihres Horstes gilt als Schutzzone. Es darf in einem Radius von 100 Metern nicht verändert werden, Holzeinschlag zum Beispiel ist ab Mitte März auch in einem Umkreis von 300 Metern nicht erlaubt, damit die Vögel nicht aufschrecken und dann womöglich die Eier auskühlen.

300 Flug-Kilometer am Tag sind keine große Sache

Zu den Regeln gehört nicht zuletzt, dass Fotografieren am Horst generell verboten ist, merkt Rüdiger Sitte an, der ebenfalls zu den Naturpark-Rangern gehört. Bei Fotoapparat kann man aber zu den Aussichtstürmen in Dahmen, bei Wendischhagen und Aalbude mitnehmen. Dort haben Interessierte gute Möglichkeiten, die Seeadler zu beobachten. Vor allem wenn die Jungen da sind und die Altvögel gut zu tun haben, um ihnen ständig Futter zu besorgen.

Zu 40 Prozent ernähren sich die Seeadler von Fisch, zu 60 Prozent von Wassergeflügel und Aas, sagt Rüdiger Sitte. Es soll aber auch schon mal ein Huhn und ein Lämmchen dabei gewesen sein und der Sage nach habe ein Seeadler hierzulande auch schon mal einen Dackel geklaut. Dass er mit seinen scharfen Krallen ordentlich zupacken kann, daran gibt's jedenfalls keinen Zweifel. „Kraft ist da drin“, bemerkt Rüdiger Sitte. Manchmal gibt der Seeadler von seinem Erbeuteten aber auch ab. „Ich hatte da ein schönes Erlebnis bei Bristow“, erzählt der Ranger schmunzelnd. „Da sitzen Seeadler ja gern. Auf einmal rauschte und klatschte es und da hatte mir einer einen Zander zugeschmissen. Den kriegt man ja sowieso selten und er zappelte noch. Natürlich habe ich ihn mitgenommen.“

Jung- und Alttiere kann man übrigens gut am Schnabel unterscheiden. Bei den Jungen ist er schwarz, bei den Alten gelb. Erst mit fünf Jahren ist ein Seeadler überhaupt geschlechtsreif. So lange sind die Jungen in größeren Trupps unterwegs. Und legen beachtliche Strecken zurück. „300 Kilometer sind für sie keine Sache“, sagt Rüdiger Sitte. Wenn sich dann aber ein Paar zusammengefunden habe, sich - wie auch hier in der Region - den Horst aufstockt oder sich auch mal einen neuen ausbaut, bleibt es ein Leben lang zusammen. „Sie kriegen regelrecht Depressionen, wenn einer verunglückt“, erzählt Rüdiger Sitte. Ohne das zu wissen, hätten das auch Schüler gespürt, mit denen er auf einer Paddeltour war. Bei Malchin seien sie bis auf zehn Meter an einen Seeadler herangekommen. „Er saß majestätisch auf einem toten Baum, wir hatten uns rantrudeln lassen. Das lassen Seeadler eigentlich kaum zu. Von den Kindern kam dann: Der ist traurig. Das sieht man doch. Und wir hatten wirklich vorher einen Totfund nach einem Bahnunfall.“

Spezielle Adler-Beobachtungen veranstaltet der Naturpark in diesem Jahr zwar nicht, aber auch bei anderen Touren mit den Rangern kann es gut sein, dass man Adler zu Gesicht bekommt. Zum Beispiel am 1. April, wenn es zum Auftakt im Jubiläumsjahr - den Naturpark gibt es jetzt 20 Jahre - zur vielfältigen Vogelwelt an der Großen Rosin und am Kummerower See geht.

Kontakt zur Autorin
s.pagenkopf@nordkurier.de